



Niederschrift

65. Plenarsitzung des Gemeinderates
18. Juni 2024, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 11 der Tagesordnung: Jahresbericht 2023 des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Kommunalen Behindertenbeauftragten
Vorlage: 2024/0313

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Sozialausschuss den vorgelegten Bericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Kommunalen Behindertenbeauftragten für das Jahr 2023 zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

Kenntnisnahme

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 11 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss am 15. Mai 2024:

Ich darf auch ganz viele Mitglieder aus dem Beirat AO ganz herzlich willkommen heißen.

Stadtrat Riebel (GRÜNE): Ich möchte heute dem Beirat für Menschen mit Behinderung und Frau Wernert für die Berichte danken. Diese Berichte zeigen immer auf, was vorangeht, aber auch, was noch fehlt. Hier lassen Sie mich klarstellen, Gleichstellung und Teilhabe sind kein nice-to-have, keine Almosen oder Nettigkeiten. Nein, die UN-Behindertenrechtskonvention stellt klar, dass Gleichstellung und Teilhabe das Recht von allen Menschen mit Behinderung sind. So gilt, eine vollwertige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ihnen zu ermöglichen. Die Inklusion muss weiter vorangetrieben werden. Rückschritte, wie im Sozialausschuss von Frau Wernert teilweise dargestellt, sind nicht hinzunehmen. Der Beirat hatte im letzten Jahr sein Jubiläum mit tollen Feierlichkeiten. Es wurde zu Recht gefeiert, denn in Karlsruhe hat der Beirat in den letzten Jahren doch einiges bewegt.

Gerade im Bereich des Wohnungsbaus wurden durch den Beirat wichtige Impulse gesetzt und eine Checkliste erarbeitet. Die Menschen werden heute immer älter, und das Thema der Barrieren in der Wohnung gewinnt für immer mehr Menschen so persönlich an Bedeutung. Was bringen uns aber die schönsten Wohnungen in Zukunft, wenn niemand mehr drin wohnt, weil sie zu viele Barrieren haben und/oder zu teuer sind. Aber auch die

Durchsagen an den oberirdischen Haltestellen möchte ich hier nicht ganz vergessen, aus den vielen Themen herausgreifen und hoffe auf eine baldige Lösung. So danke ich den bisherigen Mitgliedern des Beirats für Menschen mit Behinderung für ihre Arbeit und wünsche dem Beirat in seiner neuen Zusammensetzung viel Erfolg. Bleiben sie fordernd und zeigen Sie bitte auch dem neuen Gemeinderat, woran es hakt und was es noch braucht.

Zu einer guten Politik gehört das Zuhören und das Eingehen auf die verschiedenen Bedarfe, aber es sind auch sehr schwere Zeiten. Es wird auch gegen Menschen mit Behinderung gehetzt, ganz in der Tradition der Nazis. Manche wollen die Uhr zurückdrehen und die Inklusion stoppen. Das dürfen wir nicht zulassen. Das wird auch Aufgabe des neuen Gemeinderates sein. Wie auch queerKASTle ist auch der Beirat für Menschen mit Behinderung beim runden Tisch Antirassismus und Antidiskriminierung. Dort wurden viele verschiedene Perspektiven eingebracht und wichtige Grundlagen für die weitere Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit der Stadt geschaffen. Für uns GRÜNE ist hier ein intersektionaler Ansatz wichtig, ohne die einzelnen Perspektiven und Bedürfnisse aus den Augen zu verlieren. Auch dem sollte sich der neue Gemeinderat widmen. Daher danke ich dem Beirat auch für dieses wichtige Engagement beim runden Tisch.

Dem Beirat möchte ich zum Abschluss es noch so auf den Weg mitgeben, wie wir es bei uns GRÜNEN gerne sagen, bleiben Sie bitte weiter fordernd.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Herzlichen Dank für diesen ausführlichen Bericht, den wir wieder vorgelegt bekommen haben. Lüppo Cramer, wir werden jetzt auch den Beirat für Menschen mit Behinderungen loben, weil es notwendig ist und richtig ist, die Arbeit dieses Beirates und seines Vorstandes und der kommunalen Behindertenbeauftragten zu würdigen und zu unterstützen. Wir haben im Bericht sehr deutlich gesehen, wie viele Bretter, auch dicke Bretter gebohrt werden müssen. Wir haben letztes Jahr das 20-jährige Jubiläum des Behindertenbeirates gehabt und haben auch gesehen, was in dieser Zeit, wenn man zurückdenkt in den 20 Jahren, alles erreicht wurde durch den Behindertenbeitrag, mit ihren Forderungen, mit ihren Anregungen, mit ihrer Fachkompetenz, die sie einbringen können in den Gemeinderat, und vor allem ihre aktive Mitarbeit in den Ausschüssen. Wir haben gesehen, wie wichtig es ist, dass die Interessen von Menschen mit Handicap beim Bauen, bei der Mobilität, ich denke da dran, was der Behindertenbeirat alles eingebracht hat bei den neuen Straßentrans, wenn es darum ging um die Mock-up-Situation, das sind konkrete Verbesserungen im Vorfeld, die allen hier in Karlsruhe und der Stadtgesellschaft zugutekommen.

Ich finde es auch toll, und das ist eine Arbeit, die der Behindertenbeirat erfolgreich geleistet hat, es ist nicht nur so, dass er sich einbringt und einfach sagt, wir müssen, bitte hört auf uns, sondern inzwischen sind wir so weit, dass von Bauträgern, von den öffentlichen Verkehrsbetrieben und so weiter der Behindertenbeirat befragt und gebeten wird, sich einzubringen, um seine Fachkompetenz für ein gutes Ausgestalten der jeweiligen Situation beizutragen, und das finde ich eine tolle Entwicklung. Ich wünsche weiterhin alles Gute, und bleiben Sie standhaft, und nerven Sie uns ruhig etwas im Gemeinderat mit Ihren Forderungen.

Stadträtin Moser (SPD): Liebe Mitglieder des Behindertenbeirates, wenn man sich mit dem Jahresbericht 2023 des Beirates befasst, ist man beeindruckt über die Vielzahl der Themen. Ich möchte hier nur einige kurz benennen. Von der Teilnahme an den Ausschüssen des

Gemeinderates und den Berichten darüber, was an sich schon eine Herausforderung darstellt, das Stemmen des Jubiläums letztes Jahr, 20 Jahre Beirat, mit dem Gastspiel Ramba-Zamba und der Festschrift, bis hin zu Aktivitäten der AG Barrierefreiheit und Wohnen, Gesprächen mit Bauträgern und Mitarbeit in der AG Inklusives Wohnen der Stadt Karlsruhe. Auch Vernetzung ist ein wichtiges Anliegen der Mitglieder, sei es Gremienarbeit im Forum Ehrenamt, die Entwicklung der stationären Pflegeplätze, vor allem auch für Jugendliche und junge Erwachsene geeignete Einrichtungen, inklusives Wohnen, Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit und vieles mehr. Das Engagement ist beeindruckend und vielfältig und die Beiratsmitglieder lassen nicht nach, sich zu engagieren. Ganz, ganz herzlichen Dank dafür, engagieren Sie sich weiter. Alle Betroffenen sind Ihnen dankbar.

Das alles geht nicht ohne Frau Wernert, der kommunalen Behindertenbeauftragten. Sie unterstützt, wo immer es ihr möglich ist, zusätzlich zu ihrer Beratungsarbeit intern und extern und dem Ausbau und Pflege ihres Netzwerkes im Städtetag und im Land. In allen bisher genannten Tätigkeiten des Beirats ist Frau Wernert involviert und eine wesentliche Unterstützung. Genau dies zeigt die enge Zusammenarbeit. Gemeinsame Ziele können besser erreicht werden, auch wenn die Behindertenbeauftragte aufgrund des Arbeitspensums dadurch an ihre Grenzen stößt. Der Appell einer zusätzlichen personellen Unterstützung wurde bisher nicht gehört. Ich appelliere an alle Kolleginnen und Kollegen, diese Ablehnung nochmals auf den Prüfstand zu stellen. Alle Behinderten werden davon profitieren und es Ihnen danken.

Ganz lieben Dank, dass ich viele Jahre Mitglied des Beirats sein durfte. Ich wünsche Ihnen weiterhin Durchhaltevermögen, Beharrlichkeit und viel Freude bei Ihrer Arbeit. Die SPD-Fraktion schätzt Ihr großes Engagement sehr.

Stadtrat Haug (KAL/Die PARTEI): Auch von uns vielen Dank für den Beirat für Menschen mit Behinderung für seine engagierte und wertvolle Arbeit.

Einige Punkte möchten wir besonders hervorheben, die die KAL auch in den kommenden Monaten verstärkt angehen will. Wir brauchen für junge Menschen mit Behinderung eine bessere Angebotsstruktur in Karlsruhe. Mit Erreichung der Volljährigkeit und der Schulpflicht stehen viele junge Erwachsene mit Behinderung und deren Familien vor enormen Herausforderungen. Auch der Beirat stellt fest, dass es zu wenig Angebote für diese Gruppe gibt und hier ein Handlungsbedarf entsteht. Dies schließt auch barrierefreies Wohnen und Angebote unterschiedlicher inklusiver Wohnformen mit ein. Wichtig ist, hier das Augenmerk nicht nur auf die körperlichen, sondern auch auf komplexe Behinderungen zu legen, denn genau dieser Personenkreis wurde leider nicht in der von der AG Inklusives Wohnen erarbeiteten Checkliste explizit als Gruppe benannt. Und so sehr wir uns über die Toilette für alle im Zoo freuen, wie enttäuschend, dass es im Stadion immer noch keine ausreichende Versorgung gibt und sich im weiteren Stadtgebiet, in der Innenstadt oder öffentlichen Einrichtungen wie Schwimmbäder und Museen, keine Toilette für alle finden.

Ein weiterer Dauerbrenner wird das Thema Kurzzeitpflege sein. Hier stehen wir ganz aktuell vor großen Problemen in der Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderung. Im Bereich Inklusion in Schulen und Kitas möchten wir explizit auch noch einmal dem Verein Eltern und Freunde für Inklusion EFI bedanken, der in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung eine wichtige Arbeit im Bereich der Beratung und Umsetzung von Inklusion in Schulen und Kitas leistet. Dank auch an Frau Wernert für ihre

Arbeit, wir sehen, dass es dringend eine personelle Unterstützung der kommunalen Behindertenbeauftragten braucht.

Die KAL wird sich deshalb im nächsten Doppelhaushalt für einen Ausbau der Arbeit durch die Schaffung einer Stelle eines/einer Inklusionsbeauftragten einsetzen. Auch wenn sich viele Aspekte des Berichts positiv lesen, sehen wir doch, dass die Stadt Karlsruhe noch einen langen Weg zu gehen hat, bis Menschen mit Behinderung vollumfänglich als selbstverständlicher Teil unserer Stadtgesellschaft mitgedacht werden.

Stadträtin Böringer (FDP): Liebe Frau Wernert und liebe Mitglieder des Beirates, die zum Teil oben bei den Zuschauern sitzen, wir dürfen erneut Ihr hervorragendes Engagement würdigen. Die Arbeit des Beirats und auch die Aufgabenwahrnehmung der Behindertenbeauftragten Frau Wernert verdienen unsere ganz besondere und auch dauerhafte Wertschätzung. Diese engagierte und auch beharrliche Arbeit ist im Rahmen des eindrucksvollen Festaktes, da haben viele von uns teilgenommen, nämlich die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen des Beirates im vergangenen September, nochmals ganz deutlich zum Ausdruck gekommen. Sie setzen sich für die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderungen am städtischen Leben ein, und es braucht auch Sie, ich denke jetzt an Frau Wernert und die Mitglieder des Beirates, und Ihren Einsatz, dass die Menschen ohne Behinderung ganz selbstverständlich an die Menschen mit Behinderung denken. Wir sind auch dankbar, dass Sie immer auf vorhandene Missstände hinweisen. Es geht um Barrieren, auf die Sie immer treffen, und dafür gibt es sehr viele Beispiele in dem Bericht. Da ist die Mobilität ein ganz wichtiges Aufgabenfeld. Da geht es um die Anliegen der flächendeckenden Ansagen der einfahrenden Bahnen, insbesondere für blinde, sehbehinderte und auch kognitiv eingeschränkte Menschen als auch der barrierefreie Einstieg in die Bahn. Das sind Anliegen, denen in Zukunft schneller Rechnung getragen werden sollte. Dies gilt erst recht für den barrierefreien Ausbau des Bahnhofsvorplatzes inklusive seiner Haltestellen. Dieser sollte umgehend angegangen werden. Dies haben wir als FDP-Fraktion in unserem Antrag gefordert und auch hinreichend begründet. Wir werden also dieses Thema weiterverfolgen.

Meine Fraktion und ich danken Ihnen jedenfalls für Ihren Einsatz und Ihre Expertise sehr.

Stadträtin Binder (DIE LINKE): Ganz herzlichen Dank an Frau Wernert, an Herrn Budnik und Frau Ippolito mit der Bitte an Sie, unseren Dank und auch die Würdigung an alle ehrenamtlichen Mitglieder des Beirats weiterzugeben. Man kann das gar nicht hoch genug schätzen, was hier ehrenamtlich geleistet wird. Gleichzeitig ist klar, auch Frau Wernert stößt an ihre Grenzen. Es kam auch in dem mündlichen Bericht im Sozialausschuss zum Tragen. Es wäre hilfreich, hier personelle Unterstützung noch zu organisieren. Ich denke, da kann ich mich nur der Kollegin Irene Moser anschließen, es wäre schön, wenn wir auch als Gemeinderat diese Notwendigkeit so feststellen und dann entsprechend handeln, weil ich glaube, das Beratungsangebot wird eher stärker nachgefragt werden. In einer Zeit einer älter werdenden Gesellschaft spielen Themen wie Barrierefreiheit und auch Fragen der Mobilität eine immer größere Rolle, und da möchte ich einfach darauf aufmerksam machen. Von der Arbeit des Behindertenbeirats profitieren wir als Gesamtgesellschaft, gerade vor dem Hintergrund, wie gesagt, älter werdender Gesellschaft.

Was ich mir zumindest aus Frau Wernerts Bericht noch mitnotiert hatte, wir haben tatsächlich mittlerweile das Problem, dass zum Beispiel auch Kitas Kinder mit Handicaps

ablehnen, weil sie es einfach nicht mehr leisten können. Hier sind ein paar Probleme auch benannt worden, wo ich denke, da besteht Handlungsbedarf für uns, ganz gravierender Handlungsbedarf. Was ich gut finde, dass wir heute tatsächlich auch das im Bericht angesprochene Thema der Schülerbeförderung positiv entschieden haben und damit zumindest ein Problem beseitigt haben.

Aber was Frau Wernert auch noch angemerkt hat in ihrem Bericht, es würde helfen, wenn wir stärker uns darum bemühen würden, dass die ganzen Beratungsangebote bekannt gemacht werden. Das wäre, glaube ich, etwas, was sich auch der Gemeinderat und die Verwaltung überlegen können, wie wir hier unterstützend noch uns beteiligen können. Unter anderem waren auch angesprochen Mängel bei der Karlsruhe.App. Ich denke, das sind Sachen, wo wir wahrscheinlich nicht viel Geld aufwenden müssen, um Hilfen zu schaffen. Deshalb, ich kann nur ganz herzlich danken und Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit wünschen.

Stadtrat Kalmbach (FW/FÜR): Beim Autofahren kennen wir so etwas wie einen toten Winkel. Manchmal spricht man in anderen Zusammenhängen auch von einem blinden Fleck, den man haben kann. Dafür möchte ich mich bedanken beim Beirat dafür, dass Sie uns helfen, diesen toten Winkel zu beleuchten. So zum Beispiel dieser Bahnhofsvorplatz, der ist wirklich ein blinder Fleck für uns, wo wirklich etwas verändert werden muss, dass es auch für eingeschränkte Personen möglich ist, sich dort sicher aufzuhalten. So danke ich für diese Blickerweiterung, für diesen guten Blick, und ich bedanke mich auch für die Beharrlichkeit. Aber gleichzeitig habe ich gespürt im letzten Sozialbeirat, Sozialausschuss, da war die Stimmung so ein bisschen gedrückt, und es ist tatsächlich so auch bei den Dingen, dass die Dinge nicht so vorangehen, wie man es gerne wünscht. Da fand ich ein bisschen Entmutigung drin.

An der Stelle möchte ich aber sagen, wir loben Sie alle sehr gerne und möchten Sie ermutigen, dass Sie weiter dranbleiben, weil es geht auch immer wieder zügiger voran. Es gibt nach Jahren, wo nicht viel geht, auch wieder Jahre, wo mehr geht. Deswegen bleiben Sie dran. Herzlichen Dank für alles Bemühen und dranbleiben.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Auch die AfD bedankt sich ganz herzlich beim Beirat für Menschen mit Behinderungen und insbesondere bei Frau Wernert für den vorgelegten Bericht und die darin zum Ausdruck gebrachte mannigfache Arbeit in diesem Jahr, das dann noch zusätzliche Arbeit bedeutet hat durch den Festakt und das Jubiläum 20 Jahre Beirat für Menschen mit Behinderungen. Frau Wernert, Sie sagen es auch ganz deutlich zum Schluss, dass Sie an Ihre Grenzen stoßen und dass Sie sich eine bessere personelle Unterstützung wünschen. Da sollten wir vielleicht dann für die nächsten Haushaltsberatungen konkret darüber reden, welche Tätigkeiten dann noch zusätzlich geleistet werden können, wenn so eine Unterstützung dann bereitgestellt wird und auf der Basis der tatsächlichen Tätigkeiten dann eine entsprechende Entscheidung treffen.

Was für uns als AfD besonders wichtig ist, sind nämlich die konkreten Punkte, die Sie als Beirat für Menschen mit Behinderungen einbringen in unsere Diskussion, wo Sie darauf hinwirken, dass das tägliche Leben für Menschen mit Behinderungen in dieser Stadt angenehmer wird. Dabei werden wir Sie auch gerne in Zukunft unterstützen.

Der Vorsitzende: Ich glaube, es ist jetzt schon viel gelobt worden. Ich möchte ausdrücklich mich auch im Namen der Stadtverwaltung ganz herzlich bedanken beim Beirat, der bei ganz vielen Themen mit dabei ist.

Frau Stadträtin Fenrich, wir haben es nicht mitgekriegt.

Stadträtin Fenrich (parteilos): Das tut mir auch sehr leid, ich habe mich aber sehr intensiv gemeldet, vorhin auch schon. Ich wurde leider übersehen, aber das ist nicht so tragisch. Liebe Mitglieder des Beirats für Menschen mit Behinderungen, liebe Frau Wernert, es ist so vieles und so viel Richtiges hier gesagt worden. Es wurde viel Positives ausgedrückt, viel Lob haben Sie hier erfahren, und deshalb möchte ich nicht in Wiederholungen verfallen, sondern ich möchte Ihnen vom Beirat und Ihnen, Frau Wernert, einfach ein herzliches Dankeschön sagen. Ich war über eine längere Zeit Mitglied in Ihrem Beirat, und ich muss sagen, es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich kann sagen, dass Sie eine sehr wertvolle Arbeit für die Menschen in Karlsruhe und nicht nur für die behinderten Menschen, sondern für alle Menschen in Karlsruhe leisten, und dafür gebührt Ihnen unser Dank.

Umso mehr bedauere ich natürlich, was Frau Wernert zum Ausdruck brachte, dass die personelle Verstärkung nicht geklappt hat, um neue Ziele, neue Themen auch aufzugreifen. Da denke ich, das ist sicherlich ein Thema für den neuen Gemeinderat, für die neuen Haushaltsberatungen, und von daher hoffe ich, dass das positiv ausgeht, denn die Stadt hat Geld. Sie gibt viel Geld aus und ich denke, bei den Behinderten, die das wirklich auch notwendig haben, ist es sehr angebracht. Vielen herzlichen Dank noch einmal.

Der Vorsitzende: Jetzt habe ich niemanden übersehen. Ich bedanke mich auch als Stadtverwaltung ganz herzlich für die Arbeit durch den Beirat, aber auch für die Arbeit von Frau Wernert. Ich glaube, da hat sich eine gute Kooperationsebene und eine große Vertrauensebene entwickelt. Ich fand auch das Jubiläum im letzten Jahr, wir sind, glaube ich, der älteste Beirat dieser Art in Baden-Württemberg, das kann man an so einer Gelegenheit auch mal sagen, sehr beeindruckend, weil es deutlich geworden ist, hier treffen Menschen mit viel Kompetenz auf Augenhöhe mit uns als Politik bzw. Verwaltung zusammen, und das war von der Atmosphäre vor 20 Jahren sicherlich teilweise noch ein bisschen anders. Also da sehe ich eine große Entwicklung.

Ganz besonders möchte ich mich bei denen bedanken, die auch aus dem Beirat heraus, obwohl das schon viel Arbeit ist, sich dennoch auch als Kandidatinnen und Kandidaten bei der Kommunalwahl aufgestellt haben. Ich bin da Artur Budnik und Tanja Schimkus begegnet. Vielleicht gibt es aber auch noch weitere, die ich vielleicht gar nicht entdeckt hatte, aber ich finde, das ist auch eine sehr schöne Entwicklung in eine Normalität, die im Grunde am Ende nicht die einen in der einen Ecke und die anderen in der anderen Ecke sich irgendwie aktiv austauschen lässt, sondern es fließt ineinander, oder es könnte ineinander fließen. Jetzt hat es bei den beiden nicht geklappt, aber es ist trotzdem für das, was ich beschreiben wollte, ein tolles Zeichen, dass das schon jetzt auch so selbstverständlich wird. Aber ich weiß, wie viel Arbeit auch die Kandidatur für den Gemeinderat ist, zu dem, was man sowieso noch alles zu bewältigen hat mit Familie, Beruf und in dem Fall auch noch dem Beirat. Deswegen auch noch mal denen, die sich für eine Kandidatur bereit erklärt haben, an dieser Stelle auch noch einmal ein ganz besonderes Dankeschön.

Jetzt haben wir es hier mit einer Informationsvorlage zu tun, die wir nicht abstimmen müssen, und damit ist auch dieser Tagesordnungspunkt abgeschlossen.

Wir machen jetzt eine Pause, ich würde vorschlagen, bis 17:40 Uhr, und dann setzen wir die Beratung fort.

(Unterbrechung der Sitzung von 17:15 bis 17:40 Uhr)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
2. Juli 2024